

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. pro 100 Bl. im Hause geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druck- und Postgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmoniezeit ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Anzeigen, welche nach Inhalt des Blattes auch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 137.

41. Jahrgang.

Dienstag den 7. September 1880.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Den Schultheißenämtern

der Gemeinden, welchen die nachgenannten Straßenwärter angehören, wird aufgetragen denselben aufzugeben, daß sie wegen Anfertigung neuer Hüte im Lauf der Woche 6. bis 11. d. s. sich zu den Hutmachern Luz in Waiblingen und Strauß in Winnenden begeben und von diesen feinerzeit sie gegen Bescheinigung in Empfang nehmen und zwar 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 11. 12. 13. 14. und 28. zu Hutmacher Luz in Waiblingen, 9. 10. 15. u. 16. bis 27. zu Hutmacher Strauß in Winnenden.

1., 2. und 3. Claß, Kolb und Pfeil in Waiblingen. 4. Dobler in Hegnach. 5. Entenmann in Hochberg. 6. Bihlmaier in Hochdorf. 7. Erhardt in Hohenacker. 8. Koser in Wittenfeld. 9. und 10. Haag und Krämer in Schwaikheim. 11. Beck in Korb. 12. Füssenhäuser in Weinstein. 13. Kuhle in Endersbach. 14. Wädinger d. jg. in Strümpfelbach. 15. May in Winnenden. 16. Scholl in Leutenbach. 17. u. 18. Joh. und Chr. Stöcker in Neimersbach. 19. Limpp in Buoch. 20. Bihlmaier in Baach. 21. Köpfer in Herdtmannsweiler. 22. Halbgewachs in Deschelbromm. 23. Knöbler in Oppelsbohm. 24. Wolf in Brezenacker. 25. und 26. Lehrer der ältere und Schäfer in Steinach. 27. Rücker in Burkhardsshof. 28. Geiger in Neckarrens.

Den 4. Septbr. 1880.

R. Oberamt:
Schüßler.

Winnenden,
Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats September (den 2. Septbr. 1880) betragen:

a) der mittlere Durchschnittspreis vom Centner.	b) das Gewicht von 1 Schffl. mittlerer Qualität.	c) der hienach berechnete Scheffelpreis.
7 Mt. 57 Pfg.	D i n k e l: 180 Pfd.	13 Mt. 63 Pfg.
5 Mt. 68 Pfg.	H a b e r: 185 Pfd.	10 Mt. 51 Pfg.
11 Mt. 09 Pfg.	K e r n e n: 270 Pfd.	29 Mt. 94 Pfg.
Vom Simri: 2 Mt. 40 Pfg.	G e r s t e: 224 Pfd.	19 Mt. 20 Pfg.
2 Mt. 60 Pfg.	R o g g e n: 240 Pfd.	pro Ctr. 8 Mt. 57 Pfg.
		20 Mt. 80 Pfg.
		pro Ctr. 8 Mt. 67 Pfg.

Winnenden, den 3. September 1880.

Zur Beurkundung:

Schranenschreiberei:
Rathschreiber Nagel.

Waltmannsweiler.

Jahrmarkt.

Am

Donnerstag den 9. d. Mts

Vieh- und Krämermarkt

abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen sind.

Den 3. Septbr. 1880.

Schultheißenamt.
Unrath.

Privat-Anzeigen.

In der Buchdruckerei von G. F. Bock in Waiblingen sind zu haben:

Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte

(Preis 6 Pfg.)

Leitfaden zum deutschen Sprachunterricht

(Preis 12 Pfg.)

Leitfaden zum Bibellesen für den Religions-Unterricht (Preis 5 Pfg.)

Waiblingen.

Am nächsten
Mittwoch,
Morgens 8 Uhr,
wird der



Pförfch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Kaufmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches fleißiges

Monat-Mädchen

findet sogleich Stelle, bei guter Bezahlung
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Verloren

gegangen ist eine seidene Mütze und ein Messer.

Man bittet Erwähntes abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Wien 1873: Anerkennungs-Diplom!

Der einzig ächte

Bernhardiner

Alpen-Kräuter-Liqueur

von

Wallrad Ottmar Bernhard,

fals. Hofdestillateur in München,

ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der Herren Universitätsprofessoren Dr. L. U. Buchner, Dr. G. C. Wittstein, Dr. Kaiser und vieler rühmlichst bekannter Aerzte der vorzüglichste Gesundheitsliquor und dabei ein ebenso anmutendes als Gesundheit förderndes Genussmittel, frei von allen schädlich und drastisch wirkenden Stoffen, er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, führt deshalb normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, macht bedeutenden Appetit, reinigt Eingeweide und Mastdarm, macht regelmäßigen Stuhlgang, stärkt Nerven und Muskeln, gibt dem Körper neue Lebensfrische und ein gesundes, blühendes Aussehen.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen à Mk. 1.05, Mk. 2., Mk. 4., sind ächt zu haben in:

Waiblingen bei Herrn Im. Scheffel. Cannstatt: Cond. Hef.

Ludwigsburg: Aug. Bed. Schorndorf: Ed. Stüber. Marbach:

Cond. Sattler. Backnang: A. Meuret ob. Apoth.

„Der Gesellschafter.“

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feinkleinigliche Kleinigkeiten in Süße und Säure bringend. Bestellungen nimmt entgegen

A. Weig's Verlagsanstalt, Pinneberg bei Hamburg.

Württemberg.

Breuningsweiler, 4. September. (Eingekendet). Der am 27. August in mitternächtlicher Stunde ausgebrochene Brand in unserer Gemeinde hat uns den großen Werth einer Wasserleitung nach neuem System zur Genüge vor Augen gestellt.

Nach vielem Hin- und Hererwägen auf unserem Rathhaus, wurde eine solche mit Reservoir im Laufe vorigen Jahres eingerichtet und mit Hilfe derselben war es auch möglich, das schreckliche Feuer des in Flammen stehenden wohl verproviantirten Bauernhauses mit Scheuer, letztere angefüllt mit 700 Garben und 400 Ctr. Heu, auf seinen Herd zu beschränken, ohne daß die beiden nahe angebauten Nachbarhäuser einen nennenswerthen Schaden erlitten hätten.

Die bürgerlichen Collegien unserer Gemeinde haben deshalb auch sogleich beschlossen, die Anzahl der Hydranten noch zu vermehren.

Auffallend erscheint uns daher der Artikel des Remsthalboten No. 112 aus der Oberamtsstadt, in welchem eine derartige Einrichtung als Mode- und Luxusartikel und der Bauernstand als nicht besonders wasserbedürftig dargestellt und eben deshalb irre geleitet ist.

Da sind wir, wie es scheint, auf dem Lande doch mehr diejenigen, welche dem besonnenen Fortschritt huldbigen, denn unsere Bauern und Weingärtner sehen den ersten Hintergrund einer Feuersbrunst mit ganz anderen Augen an. Wenn man des Tages Last und Hitze getragen und Nachts aus dem Schlaf geweckt die Elemente in dräuender Gestalt entfesselt sich dahervälzen, und der Löschende noch den Butten auf den Rücken nehmen und sein Wasser noch an einem entfernten Brunnen oder Bach holen muß, dies sind überlebte Zustände, welche von einem Theil des intelligenten Bürgerstandes unserer Oberamtsstadt nicht als neues Projekt hätte sollen vorgeschlagen werden, ohne sich lächerlich zu machen!

Was den Kostenpunkt endlich anbelangt, so ist man hier, abgesehen von dem Vortheil als Nutzwasserleitung, darüber ins Klare gekommen, daß sich bei dem oben erwähnten Brande die ganze Leitung bei einem einzigen Falle eingebürgert, bewährt und rentirt hat.

Ein

Fahrknecht

als Mühlbauer kann bei hohem Verdienst sofort eintreten. Ebenso ein tüchtiger

Kundenmüller

als Gerber, nur solche wollen sich melden welche gute Zeugnisse besitzen bei

G. Durstler, Müller,
in Untertürkheim.

Anstatt Mk. 2. nur Mk. 1.60 Pf.

In keinem Hause sollte fehlen:

**Beschreibung des Oberamts
Waiblingen,**

herausg. v. K. topogr. Bureau. Mit 1 Karte des Oberamts und 1 Ansicht von Waiblingen.

Neue Gr. liefert ungeb. zu nur Mk. 1.60 und gut geb. zu Mk. 2.20 Pf.

Erwin Herwig in Göppingen.

Großheppach.

Für Wagner.

Verschiedenes Wagnerholz, einige Wagen voll eichenes Rundholz und buchene Diele, 3 bis 24 " dick, verschiedene Felgen u. Späichen, eschene Diele zu Schuppenstiehl, verschiedenes eschenes Holz zu Reiterbäumen verkauft Friedrich Durst, Wagner.

Waiblingen.

Schramberger

Gewerbeausstellungs-**Loose,**

Gewinne im Werthe von 5—500 Mark, Ziehung am 31. Oktober 1880, à 1 Mk. sind zu haben bei C. F. Buch.

**Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichts
Stuttgart im III. Quartal 1880.**

- 1) Donnerstag den 9. September:
Strafsache gegen Wilhelmine Streicher von Winzerhausen wegen Kindsmords;
- 2) Freitag den 10. September:
Strafsache gegen Margarethe König von Essingen wegen Kindsmords;
- 3) Samstag den 11. September:
Strafsache gegen Wilhelm Böhringer von Hochberg wegen Meineids;
- 4) Montag den 13. September:
Strafsache gegen den Kaufmann Karl Friedrich Weber von Döffingen wegen betrügerischen Bankerotts;
- 5) Dienstag den 14. September:
Strafsache gegen Hermann Emmerich von Magdeburg wegen Verbrechen der Fälschung;
- 6) Mittwoch den 15. September:
Strafsache gegen den Tagelöhner Josef Dietl von Perasdorf, bayrischen Bezirksamts Bogen wegen versuchten Todtschlags;
- 7) Donnerstag den 16. September:
Strafsache gegen Karl Röber von Sindelfingen wegen betrügerischen Bankerotts.

Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Stuttgart, 4. Septbr. (Aus der Buchhändlerwelt.) Nach einem soeben versandten Circular wird im Namen der Hinterbliebenen des Herrn Kommerzienraths C. v. Hallberger dessen Bruder, Herr Karl Hallberger, seit 25 Jahren Theilhaber und Mitleiter der Firma, nunmehr die alleinige Leitung des Geschäftes übernehmen.

Mühlhausen a. N. 2. Sept. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde hier von zwei hier im Quartier befindlichen Alanen beim Baden der Leichnam einer Mannsperson oberhalb der Rüstmühle aus dem Neckar gezogen. Derselbe ist kräftiger Statur, scheint im Alter von circa 40 Jahren oder etwas darüber zu sein, und trägt schwarze Weste und Hosen. Ob ein Selbstmord vorliegt, läßt sich nicht konstatiren.

Laupheim, 3. Sept. Gestern früh wurde Tagwache geblasen zum Ausmarsch der Reiter zur Inspektion von Seiten des Generalklientenants v. Salviati unter Anwesenheit des

ommandirenden Generals v. Schachtmeier und des Generalstabs-Chefs Oberstleut. v. Westernhagen. Die Reiterrevolutionen waren interessant; mehrere Attaken wurden ausgeführt. Der Parademarsch wurde im scharfen Trab geritten. Es war ein prachtvolles militärisches Bild bei schönstem Wetter auf der weiten Ebene. Am Schlusse wurde ein Viereck durch die Truppen gebildet und das Kaiserliche Manifest zur Erinnerung an Sedan verlesen; darauf wurde ein dreifaches donnerndes Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Karl ausgebracht, wozu die Musik die württembergische Königshymne intonirte. Der Divisionär sprach den Truppen Lob und Dank für ihre Leistungen aus. Der kommandirende der Brigade, Oberst v. Wagner, in Stellvertretung für den beurlaubten Prinzen Wilhelm von Württemberg, verabschiedete sich mit anerkennendem Danke für die Leistungen und mit den besten Glückwünschen aufs Manöver. Nachmittags hielten sämtliche Offiziere der Brigade Tafel in der „Post“ in Laupheim. Die Musikkapellen der Dragoner und Ulanen spielten einzeln und gemeinschaftlich. Morgen zieht die Reiterbrigade ab und Infanterie ein.

Frederichshafen, 3. Sept. Gestern Abend fiel laut „Seeblatt“ ein Arrestant, der von einem Civilkondukteur an das Oberamt begleitet werden sollte, unterwegs diesen an, packte ihn am Hals und rang wohl 10 Minuten mit ihm, wie er selbst sagte, auf Leben und Tod, bis endlich auf den Hilferuf des Gefährdeten Leute vom Feld herbeikamen und den wüthenden Angreifer überwältigten. Dem Civilkondukteur waren die Kleider derart zerrissen, daß nur noch Klappen an ihm hingen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Und sie bewegen sich doch, die Kriegsschiffe nämlich, welche zur Demonstration gegen die Pforte benutzt werden sollen, sie bewegen sich trotz der energischen Dementis, mit denen man in der vorigen Woche noch die Flottendemonstration aus der Welt zu schaffen suchte. Ragusa ist zum Sammelplatz ausersehen und in dem Hafen dieser Stadt werden die Flaggen aller europäischen Großstaaten versammelt sein. Die dalmatinische Küste hat schon seit längerer Zeit kein so interessantes Schauspiel gesehen. Rußland bekundet auch bei dieser Gelegenheit seinen Eifer für die schnelle Lösung der Orientfrage. Das russische Kriegsschiff „Sankt Anna“ mit einem russischen Admiral an Bord ist bereits in Ragusa anwesend. Von deutscher Seite wird die Korvette „Victoria“ an der Flottendemonstration teilnehmen. Auch Lord Granville hat dem englischen Oberhause bereits Anzeige über die in Vorbereitung begriffene Maßregel erstattet. Die Antwort der Pforte bezüglich der montenegrinischen Frage wird von den Mächten nicht befriedigend gefunden, und zur Stunde sind wir wiederum in die Phase der Demonstrations-Androhungen eingetreten. Damit wird der Anfang zu einer PreSSION auf die Pforte gemacht. Fügt sich die Türkei nicht, so wird die Flottendemonstration stattfinden. Unterdessen treffen fortwährend Meldungen aus Albanien ein, welche kaum an eine friedliche Entwicklung der Dinge glauben lassen. Es läßt sich zwar nicht sagen, ob die Pforte bloß Komödie spielt und selber die Albanesen zum Widerstande ermunthigt, um Europa gegenüber einen Vorwand zu haben, oder ob die Albanesen wirklich entschlossen sind, auch den klaren Befehlen des Sultans den Gehorsam zu verweigern; allein die Lösung der Frage wird durch die Zustände in Albanien jedenfalls erschwert und schließlich wird es der Pforte nicht mehr gelingen, die aufrührerischen Elemente zu beherrschen, die sie selber entfesselt hat. Dabei ist Rußland bemüht, Bulgarien und Ostrumelien mehr und mehr unter seine Herrschaft zu bringen. Man vertheilt von St. Petersburg aus Medaillen und Orden an die Bulgaren, als wenn Bulgarien eine russische Provinz wäre. (N. 3.)

Frankfurt, 3. Sept. Die Auslieferung der Gebr. Sachs verzögert sich, weil sie über Nordamerika zu erfolgen hat. Dieselben dürften erst im November hier eintreffen.

Mainz, 3. Sept. Das einer Mannheimer Gesellschaft gehörende Dampffrachtschiff „Pfalz No. 2“, das unter Anderem außer 800 Centner Del ein größeres Quantum Vitriol in Ladung hatte, ist gestern Nachmittag bei einer Thalfahrt in der Gegend von Rheindürkheim vollständig verbrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt, doch wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß ein Feuerfunken aus dem Schornstein auf die leicht brennbare Ladung gefallen sein müsse. Nach den hierher gelangten Nachrichten sind von der Mannschaft des Schiffes der Maschinist mitverbrannt, dagegen das übrige Personal durch Hilfe von dem Ufer aus gerettet worden. Ladung und Schiff sind versichert, letzteres für 35,000 fl.

Potsdam, 1. Sept. Nach einem dem Kronprinzen zugegangenen Telegramm vom 30. August meldet Prinz Heinrich seine glückliche Ankunft in St. Vincent (Irland.)

Em. Eine sehr nervöse, ewig kränkelnde Dame sollte Bad Em. besuchen, und verlangte von ihrem Hausarzte, daß derselbe den Emser Badearzt aufs Genauere über ihre Krankheit instruire. Der Hausarzt gehorchte und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den Kurarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Ver-

suchung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren, und erbrach den Brief. Derselbe enthielt folgendes: „Lieber Herr Kollege! Ich schicke Ihnen hier einen weiblichen verschrobeneren Pavian, mit allen Untugenden seiner Race ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinoceros und einen enormen Geldbeutel.“ Die Gesellschafterin der Dame, welche das Gesicht derselben, während des Besens beobachtete, fiel in Ohnmacht.

England.

London, 3. Sept., Abends. Oberhaus. Unterstaatssekretär Lord Enfield verliest eine Depesche folgenden Inhalts: General Roberts hat Ghyb Khan's Streitkräfte angegriffen und zerstört und 27 Geschütze genommen.

Verschiedenes.

(Manöver-Buchdruckerei.) Wie der „Courrier“ berichtet, wird zu den diesjährigen großen Manövern des 6. französischen Armeekorps zum erstenmal die Feldbuchdruckerei mit ihren Wagen und gesammeltem Material ausrücken. Der Direktor der Nationaldruckerei in Paris hat zu diesem Zwecke dem General Farre eine Anzahl Buchdruckergehilfen, Reservisten der Klassen 1871 bis 1873, zur Verfügung gestellt.

(Wiederbelebung welker Blumen.) Die meisten abgeschnittenen Blumen, welken bereits, nachdem sie 24 Stunden im Wasser gestanden. Manche lassen sich länger erhalten, wenn man ihnen täglich frisches Wasser gibt und demselben eine Prise Salpeter zusetzt. Aber selbst ganz verwelkte Blumen lassen sich wieder beleben, wenn man sie in ein heißes Wasser stellt, das tief genug ist und wenigstens ein Drittel der Stiele bedeckt. Wenn das Wasser erkaltet ist, werden die Blumen gewöhnlich auch ihre Frische wieder erlangt haben. Man schneidet dann die Stiele etwa ein Zoll lang ab und stellt sie wieder in frisches Wasser. Blumen mit sehr zarten Blüthen und von weißer oder heller Farbe beleben sich nicht so vollständig, als solche mit dunklen oder mehr fleischigen Blüthen.

(Eine neue Sündfluth.) Die „Continental-News“ berichtet, ein überspannter Texaner habe für den nächsten November eine neue Sündfluth verkündet. Derselbe läßt zur Rettung eine von ihm erfundene Arche anfertigen, welche fünfzig Menschen mit Lebensbedarf auf vierzig Tage aufnehmen kann. Der Fahrpreis soll 500 Dollars betragen. Die Subskribenten, welche vorausbezahlen müssen, dürfen aber, und das ist wohl die Hauptsache, das Fahrgeld nicht zurückfordern, falls die Sündfluth sich nicht einstellen sollte.

(Photographisches.) Ein englischer Photograph hat nach einer Mittheilung des „Engineering“ die photographischen Apparate durch sinnreiche Vorrichtungen verbessert, welche es gestatten, photographische Aufnahmen der mit größter Schnelligkeit bewegten Gegenstände zu bewerkstelligen. Er photographirte in der Nähe der Eisenbahnstation Twyford die Lokomotive des in voller Fahrt befindlichen Expreszugs, welcher mit einer Geschwindigkeit von 96 Kilometer in der Stunde angebraust kam. Die einzelnen Theile der Lokomotive sollen ebenso genau sein wie die Details der nicht bewegten Umgebung. Ein Vorhang, welcher blitzartig auf und nieder bewegt werden kann, läßt die Platte nur den $\frac{1}{500}$ Theil einer Sekunde dem Lichte ausgesetzt, so daß sich der Photograph anheißig macht, von sämtlichen Waggons eines und desselben Expreszugs hintereinander genaue photographische Aufnahmen zu erzielen.

— Durch sein 40tägiges Fasten hat Dr. Tanner, wie die amerikanischen Blätter melden, folgendes Sümchen verdient: Durch seine eigene Bette 5000 Dollars, durch die Bette einer Agentie 12,223 Dollars, für den Verkauf seiner Photographie 1500 Doll., Eintrittsgeld von seinen Besuchern 78,915 Doll., von vielen Fabrikanten, um ihre Waaren mit seinem Namen zieren zu können, 11,102 Doll., Geschenk von der Universität 3000 Doll., Geschenk des Staates Ohio 5000 Doll., von einem Gönner 1000 Doll., vom Hause Liebig u. Komp. 20,000 Doll., zusammen 137,640 Dollars. Wenn nur diese Rechnung wahr ist!

Handel und Verkehr.

Fruchtwreise von Winnenber Fruchtmarkt vom 2. Septbr. 1880.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niederrst. Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederrst.		
Dinkel per Ctr.	7 94	7 57	7 37	8 45	6 50
Haber per Ctr.	6 12	5 68	5 52	7 35	5 30

Badnang, 2. Sept. Für das zu 2468 Simri geschätzte Almandobst wurde heute bei der Versteigerung auf dem Rath-

hause die Summe von 4312 Mk. Erlöst.
Eßlingen, 1. Septbr. Vor acht Tagen hat die Hopfen-

ernte in den städtischen Anlagen begonnen. Die von jeglicher

Krankheit verschont gebliebenen Pflanzungen stehen sehr schön, wie sie schöner noch nie gestanden sind. Der zu 100—115 Gr. geschätzte Ertrag wird ganz auf Surden getrocknet; bei der jetzigen ausgezeichneten Witterung und den sonstigen günstigen Verhältnissen läßt sich eine ausgezeichnete Waare erwarten.

Gewerbebank Eßlingen. (E. G.) Dieses Institut, welches ca. 50,000 Mt. in II. Nach-Hypothek gesichert auf die Kunstmühle von Louis Palmer in Eßlingen zu fordern hat, hat letzten Samstag dieses renomirte Etablissement, um nicht einen bedeutenden Verlust zu leiden, zu 197 500 Mt. käuflich erworben. Dasselbe war früher mit noch einigen Zubehörenden um 350,000 Mt. gerichtlich taxirt. Die nicht versicherten Gläubiger gehen bei diesem zweiten Konkurse voraussichtlich vollständig leer aus.

— In Betreff der mehrfach besprochenen **Dampfkalesche** hat das Polizeipräsidium in Berlin neuestens die Genehmigung zu ferneren Probefahrten ohne Weiteres ertheilt, und zwar dürfen diese Probefahrten auf sämtlichen Straßen und befahrbaren Plätzen innerhalb des Bezirks des Polizeipräsidiums stattfinden. Ausgenommen werden zur Zeit nur einige besonders enge Straßen von starker Frequenz.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 31. August. Der Postdampfer „General Werder“ Kapit. Christophers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. August von Bremen abgegangen war, ist gestern in New-York angekommen. — Der Postdampfer „Donau“, Kapit. Verdrom, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 21. August von New-York abgegangen, ist heute Mittag in Southampton angekommen und hat Nachmittags die Reise nach hier fortgesetzt.

Rothkäppchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

In einer hölzernen Laube saß Fräulein Leonie, des Müllers einziges Kind. Sie war keine schöne Müllerin, es war nichts Schönes an ihr, als eine Fülle lichtbraunen überaus feinen, weichen Haares, aber auch dies hatte sie so unvorteilhaft geflochten und aufgesteckt, daß man diesen einzigen äußerlichen Vorzug, mit dem die Natur sie bedacht hatte, kaum wahrte. Sie wußte recht gut, daß sie nicht schön war, und sagte stets, es sei ihr höchst gleichgültig, was man über ihr Neußeres denke. Und doch trug sie stets dunkle Kleider, weil sie wußte, daß ihr helle Farben nicht gut standen. — Den Kopf an die Holzwand der Laube gestützt, die Füße auf ein gepolstertes Bänkchen gesetzt — denn sie liebte ein wenig die Bequemlichkeit — so verharrete sie regungslos und bemerkte es nicht, daß die Zeitung in der sie gelesen, längst zur Erde geglitten war.

Söbels keuchender Athem, durch das schnelle Gehen erregt, verrieth ihn schon von fern. Langsam erhob sich Leonie aus ihrer nachlässigen Haltung und trat in den Eingang der Laube.

„Gut, willkommen, Herr Hegemeister!“ sprach sie herzlich, aber ohne affectirte Höflichkeit, „wie freue ich mich, daß Sie mich hier aufsuchen.“

Mit der höflichsten Aufmerksamkeit, die sonst nicht gerade ihre stärkste Seite war, führte sie ihn in die Laube. Sie gab überhaupt alten Herren entschieden den Vorzug vor jüngeren ihres Geschlechtes, das sprach sie oft genug rückhaltslos aus.

„Sie haben die neueste Zeitung schon gelesen?“ fragte der alte Förster, das Blatt mit Anstrengung vom Boden aufhebend. „Was sagen Sie zu der letzten Fortsetzung?“

„Es thut mir leid, ich habe sie wirklich noch nicht gelesen, Herr Söbel. Und Sie?“

„O, ich, Sie wissen ja, Fräuleinchen, mein Erstes ist immer die Geschichte unter dem Strich! Was kümmern mich die langweiligen Reden im Abgeordnetenhaus! Die lese ich höchstens, wenn da viel mal „Hört, hört!“ oder „Große Heiterkeit!“ — steht. Sonst scheere ich mich den Tausend um ihr Gezänk. Ja — ja — aber die Erzählung, das ist die Hauptsache! Aber jetzt thut es mir doch leid, daß ich sie angefangen habe.“

„Nun, weshalb denn, Herr Söbel?“

„Ach, sie wird ja so traurig jetzt, ach, aber Sie haben ja das Letzte noch nicht gelesen, Fräulein Leonie. Ja, sehen Sie, da ist nun dieses junge Mädchen —“

Und nun begann Söbel den letzten Theil der Erzählung dem jungen Mädchen vorzutragen und dabei möglichst weit zurückzugreifen. Er hatte die Gewohnheit, während des Sprechens ganz unmotivirte Pausen zu machen und während derselben tief sinnig zur Erde zu blicken und sein rothes gutmüthiges Gesicht in die grimmigsten Falten zu legen. Jedem andern Mädchen in Leonies Alter wären diese Grimassen höchst lächerlich oder langweilig vorgekommen, aber Leonie besaß eine unerschöpfliche Geduld und überdies waren sie und der alte Herr geschworene Freunde.

„Ja, ja,“ sagte der Förster zum Schluß ganz betrübt, „so stehen die Sachen jetzt, weiß Gott, wie es werden wird.“

„Hoffen wir, daß Alles gut wird, Herr Söbel, es wäre doch gar zu traurig.“

„Nicht wahr, es geht einem zu Herzen, aber sagen Sie doch, Fräulein Leonie, wer ist der fremde Herr, den ich vorhin bei Ihrem Papa sah?“

„Der?“ fragte Leonie nachlässig und nahm sich gar nicht die Mühe, mit ihren Blicken der Richtung zu folgen, die ihr der alte Söbel deutlich genug mit dem ausgestreckten Finger bezeichnete. „Er ist der Agent eines Holzgeschäftes, der mit Papa Geschäfte abschließen will.“

„So, so. Kauft er einen großen Posten?“

„Ich glaube wohl. Die ganze Ausbeute dieses Jahres, wenn ich nicht irre, aber Sie wissen, ich kümmere mich nicht darum.“

Das that sie in Wirklichkeit nie, und Söbel wußte schon aus Erfahrung, daß alle neugierigen Fragen, die er in solchen Angelegenheiten so gerne an sie richtete, unbeantwortet blieben.

Zum Glück trat eben der Müller in Begleitung des Fremden in die Laube. „Jetzt, Herr Söbel, stehe ich zu Ihrer Verfügung,“ sagte er freundlich, denn er hatte den biederen, alten Mann gern. „Aber erlauben Sie mir zunächst, Ihnen meinen einstweiligen Gast, Herrn Rhoden, vorzustellen, der ein bedeutendes Holzgeschäft mit mir abzuschließen gedenkt.“

Der Fremde war wirklich ein schöner Mann, selbst Söbel, der wenig von klassischen Formen verstand, fühlte dies unwillkürlich und betrachtete ihn mit einer gewissen Ehrfurcht. Der junge Mann richtete einige höfliche Worte an Söbel und wandte sich dann an Leonie, die ihm in ihrer stolzen Haltung gegenüberstand, die sie stets fremden Männern gegenüber beobachtete. Es stand bei ihr unerschütterlich fest, daß jeder Mann ein unschönes Mädchen nur mit verhaltenem Spott betrachte.

Söbels Angelegenheit war bald abgemacht, und als er den Heimweg antreten wollte, bat Rhoden, ihn begleiten zu dürfen, da er ohnehin einen Spaziergang in den Wald machen wolle.

Lebhaft plaudernd schritten sie dahin, d. h. Söbel erzählte trotz der Anstrengung des Gehens, und der junge Mann hörte ihm mit taktvoller Aufmerksamkeit zu, blieb auch jedes Mal bereitwillig stehen, wenn der alte Förster im Eifer des Sprechens das Weitergehen vergaß.

„Ja, da Sie im Walde sind, sollten Sie doch auch das Rothkäppchen kennen lernen,“ sagte er plötzlich mit schlauem Augenblinzeln.

„Das Rothkäppchen? Was meinen Sie damit, Herr Förster?“

„Hahaha! Sehen Sie, wir haben hier auch unsere Romantiker. Ich möchte wetten, solch ein Rothkäppchen haben Sie in Ihren großen Städten nicht unter all' den schönen Damen.“

„So ist ohne Zweifel ein junges Mädchen damit gemeint?“

„Natürlich, was sonst! Unser Rothkäppchen ist Niemand anders als meine eigene Tochter, und zwar die einzige, die ich noch im Hause habe, die andern sind schon alle vergriffen.“

Rhodens wach gerufene Spannung wurde durch den Umstand, daß das in Rede stehende Mädchen des alten Försters Tochter sei, sehr verringert. Er schob ihr Lob jetzt auf Rechnung des Vaterstolzes und fragte ziemlich gleichgültig:

„Und wie kommt Ihr Fräulein Tochter zu dem eigenthümlichen Namen, wenn ich fragen darf?“

„Ja, den bekam sie vorletzten Winter, sie war just fünfzehn Jahr und beinahe schon solch ein Blüthenmädchen wie jetzt, da war sie zum ersten Mal zum Schlittschuhvergnügen auf dem großen See. Das war etwas für die jungen Forstgehilfen und Jägerburschen. Die waren hinter ihr her wie nichts Gutes, und weil sie gerade ein **Barett von rothem Sammet** aufhatte, in dem sie noch einmal so schön aussah, als gewöhnlich, hatte sie den Namen Rothkäppchen weg, eh' man sich's versah. Seitdem aber heißt sie bei Jedermann das Rothkäppchen, und Jedermann auf fünf Meilen in die Runde kennt sie bei diesem Namen. Im Anfang wußte ich mir kaum zu helfen vor all' den jungen Herren, die unser einsames Häuschen mit ihren Besuchen beehrten, weil sie Gott weiß wie viel Geschäfte bei mir hatten. Sie verstehen mich schon. Da wurde mir denn Angst, und weil ich merkte, daß unser Herbert ein Auge auf sie geworfen hatte, hab' ich sie ihm verlobt, und nun hat doch die liebe Seele Ruh.“

„Das ist der junge Mann, welchen ich vorhin in Ihrer Begleitung sah?“

(Fortsetzung folgt.)

Muthmaßliche Witterung.

Dienstag, den 7. September 1880.

Gewitter, warm, windig.